

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 133 · 53177 Bonn **November 2002**
Telefon (030) 20674804 · Telefax (030) 20674805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org



Doppelter Nutzen durch Zertifizierung – DFV gibt Ausbildungsempfehlungen

Durch Zertifizierung soll die Feuerwehrausbildung attraktiver werden und einen doppelten Nutzen für Feuerwehr-Angehörige bringen – dieses Ziel verfolgt der Fachausschuss »Ausbildung« des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). »Der einzelne Feuerwehrangehörige hätte dann einen echten Nutzwert seiner Schulungen, sei es als Lkw-Fahrer, Atemschutzgeräte-

ten oder andere öffentliche Stellen erfolgen. Weitere Kernpunkte der DFV-Analyse sind die Schulung der Lehrkräfte selbst (es soll keine neue Regelausbildung erfunden werden, aber Stellenwert der Landesfeuerweherschulen, Praxisbezug und pädagogische Qualifizierung sollen verbessert werden) sowie die Führungsausbildung. Dietrich Löpke, Leiter der Akademie



für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz in Ahrweiler (AKNZ), skizzierte die Probleme bei komplexen Großschadenlagen während eines hochkarätig besuchten DFV-Workshops in der AKNZ so: »Es gibt einen Mangel an Planung, Strukturen, einheitlichem Verständnis und einheitlichem Sprachgebrauch.«

Grundlage für die Ausbildung in der AKNZ sei die Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 als Basis für die operativ taktische Ausbildung. Löpke: »Wir lehren, dass bei Großschadenlagen die Führung immer bei der Feuerwehr liegt. Der Einsatzleiter ist für uns immer ein Feuerwehrmann.« Wichtig seien aber gemeinsame Führungsstrukturen, in die auch die anderen beteiligten Behörden und Organisationen einbezogen sind. Hier gebe es Probleme beim Führungsverständnis in den Feuerwehren.

Bei dem Workshop haben Mitglieder des Fachausschusses 10, Vertreter der Landesfeuerweherschulen, der AGBF und des BMI folgende Thesen und Empfehlungen für die künftige Aus- und Fortbildung der Feuerwehr-Angehörigen erarbeitet (Bilder 1 und 2):

Bild 1
Der DFV-Fachausschuss tagte zweimal in der AKNZ, auch gemeinsam mit dem Fachausschuss Katastrophenschutz.
[Fotos: S. Jacobs]

träger, Ausbilder oder Gefahrgutbeauftragter – und davon könnten auch die Unternehmen wirklich profitieren«, sagt DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger.

Gerade im Bereich der Arbeitssicherheit könnten sich Betriebe Kosten und organisatorischen Aufwand sparen. Aber auch Führungserfahrung, EDV-Lehrgänge oder zum Beispiel erlernte Kenntnisse in der Öffentlichkeitsarbeit könnten Angehörigen Freiwilliger Feuerwehren bei der Jobsuche helfen. Eine Zertifizierung könnte beispielsweise durch Industrie- und Handelskammern, Berufsgenossenschaf-

Bild 2
Analyse der Ausbildung der deutschen Feuerwehren:
An dem Workshop in der AKNZ nahmen 40 Vertreter von DFV, AGBF, Landesfeuerweherschulen und Bundesinnenministerium teil.



Fragestellung: Was soll Feuerwehrausbildung erreichen?

- Die Ausbildung der Feuerwehr muss auf der Grundlage bundeseinheitlicher Anforderungsprofile erfolgen.
- Die Ausbildung der Einsatzleiter für großflächige, national bedeutende Schadenlagen muss organisationsübergreifend erfolgen.
- Die zentralen Ausbildungseinrichtungen der Länder sollen strategische Einsatzreserve sein. Dazu müssen von den Ländern die Voraussetzungen geschaffen werden.

Fragestellung: Wie wirkungsvoll ist Feuerwehrausbildung?

- Die Ausbildungskonzepte aller drei Ebenen Standort, Land, Bund müssen aufeinander abgestimmt werden.
- Überprüfung der Aufgaben/Zuständigkeiten im föderalen System.

- Intensiveres Führungstraining, zum Beispiel mittels Taktiksimulatoren, Übungsunterstützung durch Landesfeuerwehrschulen/AKNZ, Groß-/Langzeitübungen, gemeinsam mit Hilfsorganisationen, THW, Verwaltung etc.
- Ständige Fortbildung.

Fragestellung: Welche Hilfsmittel können Feuerwehrausbildung optimieren?

- Ausbildung ist aufgrund der politischen gewollten, föderalen Strukturen auf lokale Ereignisse ausgerichtet und funktioniert dort.
- Für überregionale und nationale Aufgaben müssen entsprechende fachdienstübergreifende Strukturen politisch gewollt und geschaffen werden.
- Die in den Strukturen vorgesehenen Führungskräfte müssen ausgebildet und mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattet werden.

- Für Ausbildungsfragen ist ein Fachgremium auf Bundesebene mit Entscheidungskompetenz einzurichten.
- Das Führungssystem nach FwDV 100 ist auch auf überregionale Schadenereignisse konsequent auszubilden und anzuwenden.
- Hierbei gilt es, von anderen zu lernen, die sich mit überregionalen Krisensituationen auskennen.
- Landesfeuerwehrschulen als strategische Reserve: Ja, differenziert nach den jeweiligen Möglichkeiten muss die Art der Reserve definiert werden (Beratung oder Einsatz).
- Hierfür sind die politischen Voraussetzungen zu schaffen.
- Personalrotation zwischen Schule und Berufsfeuerwehr – Laufbahnvoraussetzungen. (-sö-)

Können der Handwerker ist substanzielles Potenzial der Feuerwehren

Premiere bei der Aktion »Partner der Feuerwehr«: Erstmals ist ein Spitzenverband der Wirtschaft stellvertretend für seine Mitgliedsbetriebe mit dem Förderschild des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) ausgezeichnet worden. DFV-Präsident Gerald Schäuble überreichte die Plakette an Dieter Philipp, Präsident des Zentralverbandes des Handwerks (ZDH). Hintergrund: Jeder dritte Feuerwehrmann Deutschlands ist in diesem Wirtschaftszweig tätig.

»Rund 35 Prozent der 1,1 Millionen Aktiven in den Freiwilligen Feuerwehren sind Handwerker. Rechnet man diejenigen ein, die ihre berufliche Herkunft im Handwerk haben, erreichen wir sogar 50 Prozent. Darüber hinaus stellen Handwerker den gesamten mittleren Dienst der Berufs-

feuerwehren«, sagte DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger, der der Ehrung in der Vertretung der deutschen Feuerwehren in Berlin gemeinsam mit DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme beiwohnte (Bild 1).

»Das technische und fachliche Wissen der Handwerker, ihr Können und ihre Fähigkeit, Menschen anzuleiten und zu führen, waren und bleiben das substanzielle Potenzial der Feuerwehren«, sagte der DFV-Präsident. Schäuble, selbst Inhaber eines mittelständischen Handwerksunternehmens, betonte: »Handwerk und Feuerwehr sind aus der Tradition heraus eng verbunden. Wir sind die älteste Bürgerinitiative des Landes – dank der Handwerker in unseren Reihen. Dies ist zugleich eine besondere gesellschaftliche Leistung des Handwerks.« Unverzichtbar sei auch die

berufliche Erfahrung dieser Einsatzkräfte, sagte DFV-Vizepräsident Broemme: »Wir brauchen genau diese Vielfalt der Berufe – bei der Berufsfeuerwehr genauso wie in den Freiwilligen Feuerwehren.«

ZDH-Präsident Philipp will diese Botschaft jetzt auch in die Basis seines Verbandes tragen. »Wir werden anregen, diese Gemeinsamkeiten auch überall sichtbar zu machen. Feuerwehr ist ein Stabilisator in der Gemeinde – das ist nicht geringer zu schätzen als ihre Bedeutung im Einsatz«, sagte der Handwerkspräsident. Dass Handwerker gut in den Feuerwehren vertreten sind, liegt für Philipp auf der Hand: »Handwerker sind Problemlöser. Wenn sie sehen, dass etwas getan werden muss, packen sie zu.« Deshalb hätten sich die Feuerwehren auch während der Hochwasser-Katastrophe um das Handwerk verdient gemacht, indem sie Schäden in vielen Betrieben milderten.

Handwerk und Feuerwehr – diese starke Allianz soll in Zukunft noch ausgebaut werden. Verbandspräsident Philipp wird auf Einladung von DFV-Präsident Schäuble in einem Beirat mit herausragenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik mitwirken. Die Feuerwehren arbeiten daran, ihre Ausbildung zu zertifizieren, um den Doppelnutzen der Lehrgänge und Schulungen auch für den Beruf sichtbar zu machen. (-sö-)



Bild 1
Handwerkspräsident Dieter Philipp (v.l.) freut sich mit DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger, DFV-Präsident Gerald Schäuble und DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme über die Ehrung mit dem Förderschild. [Foto: S. Jacobs]

Gemeinsames Jugendprogramm und Erfahrungsaustausch mit Polen

»Die Deutsche Jugendfeuerwehr und der Freiwillige Feuerwehrverband Polens werden gemeinsame Programme im Bereich der Jugendarbeit entwickeln«, berichtet DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann nach dem Besuch der 11. Delegierten-

die polnische Seite intensiv den Erfahrungsaustausch.« Für die deutschen Gäste hochinteressant war der Besuch einer Feuerwache sowie die Besichtigung einer Klosterfeuerwehr, die von Franziskanermönchen getragen wird (Bild 1).



Schäuble und Ackermann gratulierten Polens Feuerwehrpräsident Waldemar Pawlak zur Wiederwahl. Für die Verdienste um die Zusammenarbeit zeichnete Schäuble Pawlak mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold aus (Bild 2). Der DFV-Präsident überbrachte Grüße von Bundesinnenminister Otto Schily und wies auf die Bedeutung der Feuerwehren bei der Aufnahme Polens in die EU hin. Schäuble: »Wir, die Feuerwehren, haben bewiesen, dass wir Gemeinschaft schaffen können, und gerade in einer Zeit des Umbruchs und der Veränderungen wird unsere gegenseitige Kameradschaft eine stabile Säule für die Zukunft sein.« (-sö-)

Bild 1
DFV-Präsident Gerald Schäuble (dritter von rechts) und DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann (zweiter von rechts) besuchten auch eine Klosterfeuerwehr.

tagung der polnischen Feuerwehren in Jachranka bei Warschau (Polen). Um die Zusammenarbeit voranzutreiben, werden die beiden Verbände ein gemeinsames Arbeitsgremium einrichten. Das vereinbarten Ackermann und DFV-Präsident Gerald Schäuble mit ihren Gesprächspartnern am Rande der Tagung, bei der sie die deutschen Feuerwehren repräsentierten.

Ackermann erläuterte: »Insbesondere beim Aufbau des Brandschutzwesens sucht

Bild 2
DFV-Präsident Gerald Schäuble (vierter von links) und DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann (rechts) zeichnen ranghohe polnische Feuerwehrleute aus. [Fotos: DFV]



CTIF-Symposium: Ammoniumnitrat-Explosion in Toulouse aufgearbeitet

Sicherheitsstrategien im Schatten des Terrors – das war das bestimmende Gesprächsthema beim 23. Internationalen Symposium des Weltfeuerwehrverbandes CTIF in Wien. Die Vizepräsidenten Ralf Ackermann und Ulrich Behrendt sowie Bundesgeschäftsführer Herbert Becker nahmen für den Deutschen Feuerwehrverband (DFV) wertvolle Erkenntnisse von dieser Konferenz mit nach Hause. »Wichtig ist, dass wir über den Tellerrand schauen und sinnvolle Anregungen aus anderen Ländern für die Umsetzung bei uns prüfen. Dazu war das CTIF-Symposium hervorragend geeignet«, lautet Ackermanns Resümee.

Besonderes Interesse auch der deutschen Delegation zog der Vortrag von Lieutenant Colonel Christian Pizzocaro

über die Explosion einer Kunstdüngerfabrik in Toulouse (Südfrankreich) auf sich. Durch das Unglück in einem Lager mit 300 Tonnen Ammoniumnitrat waren vor einem Jahr 30 Menschen ums Leben gekommen und weitere 2500 verletzt worden. Bis zu 922 Feuerwehr-Angehörige und 500 Soldaten bewältigten diese Großschadenlage, die im Schatten der Anschläge auf das World Trade Center in der öffentlichen Wahrnehmung fast unterging.

Pizzocaro erläuterte: »Ein Drittel der Fabrik war total zerstört. 21 Personen waren sofort tot, und Dutzende wurden schwer verletzt. Rund um die Fabrik waren sechs Personen sofort tot und Hunderte verletzt. Eine Wolke aus Ammoniak und Staub stand über den Stadtvierteln, ein Lager von 200 Tonnen Salpetersäure ergoss

sich in den Fluss Garonne.« Um der Katastrophe Herr zu werden, seien ein Alarmplan für Industrieunfälle, ein »roter Plan« für die Versorgung eines Massenankfalls von Verletzten sowie ein städtischer Katastrophenplan zur personellen Verstärkung der Einsatzkräfte aktiviert worden.

Probleme habe es unter anderem damit gegeben, kurzfristig Experten der Industrie für die betroffene Produktionsanlage heranzuführen, den Atemschutz für Polizei, Ärzte und alle Feuerwehrleute sicherzustellen, die Bevölkerung schnell zu informieren und die Kommunikation sicherzustellen. Pizzocaro: »Niemand hatte an die Möglichkeit einer Explosion von Ammoniumnitrat geglaubt, das unter diesen Bedingungen gelagert wird. Die präzisen Abläufe und die häufigen Übungen haben es jedoch den Feuerwehrleuten ermöglicht, sich rasch und gut der Situation anzupassen.« (-sö-)

Holland bündelt Gefahrenabwehr: Integrierte Leitstellen und Digitalfunk

»Sicherheit: Vom politischen Auftrag zur Realität« lautete das Motto beim Jahreskongress des Niederländischen Feuerwehrverbandes NVBR. »Die Bündelung des Katastrophenschutzes und der allgemeinen Gefahrenabwehr war der Schwerpunkt dieses Kongresses. Die Brandkatastrophen von Enschede und Vollandam waren in den Niederlanden Auslöser für eine Neuordnung des Systems«, sagte DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt, der

die deutschen Feuerwehren bei der Tagung gemeinsam mit Hans Graulich, dem Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen, vertrat. LFV-Präsident Graulich vereinbarte für das kommende Jahr ein direktes Treffen mit den niederländischen Nachbarn.

»Feuerwehren, Sanitätsorganisationen, Katastrophenschutzeinheiten, Polizei, Gemeinden und Regionen arbeiten gemeinsam an der Neuordnung. Bedeutende Ein-

zelschritte sind die Schaffung von 25 gemeinsamen Leitstellen für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst sowie die Einführung des Digitalfunks bis zum Jahre 2004«, berichtet DFV-Vizepräsident Behrendt. Auch in den Niederlanden seien zudem die Finanzierung der Gefahrenabwehr, die Nutzung neuer Medien und das Image der Feuerwehren wichtige Themen. Behrendt: »Gute Ergebnisse zeigt die holländische Werbekampagne für Frauen in den Feuerwehren, die zu mehr als 800 Bewerberinnen führte.« (-sö-)

Weltfeuerwehrverband ehrt Dr. Nüßler

Hohe Ehre für den Leitenden Branddirektor Dr. Hans-Dieter Nüßler: Beim CTIF-Symposium in Wien zeichnete Francois Maurer, der Präsident des Weltfeuerwehrverbandes, Nüßler mit der neu gestifteten Ehrenmedaille aus. Das CTIF würdigt damit Nüßlers Verdienste als Vorsitzender der Kommission »Gefährliche Güter«.

Acht Jahre lang stand der 52 Jahre alte Leiter der Berufsfeuerwehr Aachen diesem internationalen Expertengremium vor. Satzungsbedingt musste er diese Funktion jetzt abgeben. »Dr. Nüßler ist ein ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Gefahrgutabwehr. Er hat durch seine engagierte Arbeit den weltweiten Erfahrungsaustausch gestärkt und dafür Sorge

getragen, dass die Feuerwehren als wichtiger Kompetenzträger auf diesem Feld Gehör finden«, sagte DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt. Nüßlers Nachfolger ist Tore Eriksson (Schweden).

Der DFV zeichnete seinerseits in Wien Manfred Seidl, den Präsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold aus. Seidl habe große Verdienste um den Brandschutz und insbesondere um die enge Zusammenarbeit der Feuerwehren Österreichs und Deutschlands durch die gute Kooperation des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes mit dem Deutschen Feuerwehrverband. (-sö-)

Ersthilfe für geschädigte Feuerwehrleute in Sachsen

Die ersten 50000 Euro aus der Aktion »Kameradschaftshilfe Flut« des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) sind nach Sachsen geflossen. »Wir wollen unbürokratisch und schnell helfen und sehen diese Ausschüttung als Ersthilfe«, sagt DFV-Bundesgeschäftsführer Herbert Becker. Verteilt werden die Gelder vom Landesfeuerwehrverband Sachsen, dem eine detaillierte Liste betroffener Einsatzkräfte vorliegt. Bisher sind mehr als 86000 Euro auf den beiden Konten der Stiftung »Hilfe für Helfer« eingegangen (Konto 11202, Sparkasse Fulda, BLZ 53050180). Weitere Informationen und Onlinespenden im Internet unter www.dfv.org (-sö-)

Gute Kontakte zu Gewerkschaften

Auch wenn der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) sich ausdrücklich nicht in tarifpolitische Fragen einmischt, so pflegt er doch gute Kontakte zu den für die Feuerwehren maßgeblichen Gewerkschaften. Bei der konstituierenden Sitzung der komba-Bundesfeuerwehrkommission im Concept-Hotel Berlin referierte DFV-Präsident Gerald Schäuble zu Zukunftsfragen der Feuerwehr (Bild 1).

Aktuelle Fragen von zentraler Bedeutung seien derzeit das Ehrenamt, der Katastrophenschutz, der Bevölkerungsschutz und die Einführung des Digitalfunks. Gerald Schäuble ging aber auch auf die Folgen der Hochwasser-Katastrophe ein. Viele Feuerwehr-Angehörige seien von der ersten Stunde an im Einsatz gewesen, hätten aber keine Zeit mehr gehabt, ihr eigenes Hab und Gut noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Für diese Feuerwehrleute sei die Aktion »Kameradschaftshilfe Flut« initiiert worden.

Bei der hochkarätig besetzten Veranstaltung sprach auch DFV-Vizepräsident

Bild 1
Stellvertretender komba-Bundesvorsitzender Klaus Geiser (v.l.), DFV-Präsident Gerald Schäuble, Klaus-Henning Rosen (Abteilungsleiter im Bundesministerium des Innern) und komba-Bundesvorsitzender Heinz Ossenkamp.
[Foto: O. R. Schoenborn]



Albrecht Broemme. Angesichts komplizierterer Einsätze und komplexer Risiken komme der Prävention immer mehr Bedeutung zu. Ein zukunftsfähiges Feuerwehrwesen erfordere unter anderem eine flexible Einsatzführung und ein Qualitätsmanagement.

Zu einem Arbeitsgespräch mit der neuen Feuerwehr-Referentin der Gewerkschaft verdi, Sigrid Müller, trafen sich DFV-Präsident Schäuble und DFV-Vize-

präsident Hans-Peter Kröger ebenfalls in Berlin. Themen waren auch hier der Katastrophenschutz, die Finanzierung des flächendeckenden Brandschutzes sowie die Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte für Führungsaufgaben. Sigrid Müller folgt dem langjährigen verdihauptgeschäftsführer Werner Wiegand nach, zu dem der DFV enge Verbindungen gepflegt hatte.

(-sö-)